



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 16. November.

Bekanntmachungen.

Mit Bezugnahme auf die in Nr. 115. der Gesetz-Sammlung publicirte Allerhöchste Verordnung vom 7. d. M., durch welche die beiden Häuser des Landtags der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten auf den 15. d. M. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Bureau des Herrenhauses und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten am 14. November in den Stunden von 8 Uhr früh bis Abends und am 15. November in den Morgenstunden offen liegen wird. In diesen Bureauz werden auch die Legitimations-Karten zu der Eröffnungssitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mittheilungen in Bezug auf dieselbe gemacht werden. — Berlin, den 10. November 1867.

Der Minister des Innern
Graf zu Culenburg.

Sämmtliche Ortsbehörden des Kreises werden hierdurch aufgefordert, die Klassen- und Gewerbesteuer-Zu- und Abgangslisten für das II. Semester d. J. und zwar letztere in zwei, erstere in dreifachen Exemplaren unfehlbar bis zum 7. December d. J.

bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten an mich einzureichen. Bei Aufstellung der Klassensteuer-Mutationslisten ist die auf den Formularen vorgedruckte Instruction, sowie die im 31. Stücke des Kreisblattes vom Jahre 1857 abgedruckte Verordnung der hiesigen königlichen Regierung vom 12. März dess. Jahres und meine Kreisblatts-Bekanntmachung vom 11. März 1861 (Stück 22) genau zu beachten und sind sämmtliche Abgänge durch Abgangs-Beläge zu justificiren, auch gehörig nach der Nummerfolge einzutragen. Bei Abgängen in Folge von Todesfällen sind die Todestage anzugeben.

Den Gewerbesteuer-Abgangslisten sind die Erlaubnißscheine der abgehenden Gewerbetreibenden beizufügen.

Winnen gleicher Frist sind auch die nach Vorschrift meiner Bekanntmachung vom 5. März 1857 (Kreisblatt de 1857 Stück 20) aufzustellenden Verzeichnisse über wirklich uneinziehbare Klassensteuer-Reste in duplo hierher einzureichen. Merseburg, den 5. November 1867.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Die Saatschleufe bei Rothenburg ist in der Zeit vom 18. bis Ende d. M. gesperrt. Merseburg, den 14. November 1867.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Bekanntmachung. Für die Abgebrannten in Johann-Georgenstadt sind an uns nachträglich noch 4 Thlr. abgeliefert worden. Wir haben auch diese Spenden dem Unterstützungs-Comité übersendet. Merseburg, den 12. November 1867.

Der Magistrat.

In der Nacht vom 25. zum 26. vorigen Monats sind der Wittve Thormann zu Collenben mittelst Einbruchs folgende Gegenstände entwendet worden:

- a) 6 Kaninchen, von denen ein Männchen schwarz und ein Weibchen weißbunt, die übrigen 4 aber je zwei weiß und 2 schwarzbunt sind,
- b) ein noch gutes blaugewürfeltes, baumwollenes Frauentuch,
- c) ein altes leinenes Hemd, welches hinten am Schlige mit dem Buchstaben F. T. Nr. 1 gezeichnet ist,
- d) ein altes Rastrmesser.

Indem ich hierdurch von dem Ankauf warne, fordere ich Jeden auf, der über den Verbleib dieser Gegenstände oder von der Person des Thäters Kenntniß hat, mir oder der nächsten Polizei-Behörde davon sofort Nachricht zu geben.

Merseburg, den 8. November 1867.

Der königliche Staats-Anwalt.

Steckbrief. Der in der hiesigen Anstalt befindlich gewesenen, äußerst berüchtigten Verbrecherin, Strafgefangenen Johanne Christiane Göhle geb. Richter aus Merseburg ist es gelungen, in der vergangenen Nacht aus der hiesigen Anstalt zu entweichen.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit ersuche ich dringend, auf dieselbe zu vigiliren, sie im Betretungsfalle zu verhaften und der hiesigen Anstalt wieder zuführen zu lassen.

Provinzial-Irren-Anstalt bei Halle, den 12. November 1867.

Die Direction.

Signalement. Alter 51 Jahre, Religion evangelisch, Größe 4' 8", Stirn frei, Augenbraunen blond, Augen blaugrau, Nase spitz, Mund gewöhnlich, Zähne defect, Kinn und Gesicht oval, Gesichtsfarbe blaß, Gestalt klein und schlank, besondere Kennzeichen fehlen.

Bekleidung. Zwei rothwollene Röcke, ein grauer gestreifter Rock, ein grün gedruckter Oberrock, ein rothcarrirtes baumwollenes Halstuch, eine feine graucarrirte Singhamschürze, ein Paar neue Lederschuhe, ein Paar blaue wollene Strümpfe gez. Nr. 196, ein leinenes Hemd gez. Nr. 196.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht Merseburg.

Die der Frau Rosine Paschke geb. Schlegel zu Großkayna gehörigen, in Merseburg belegenen sub Nr. 457 Vol IX pag. 769 des Hypothekensuchs von Merseburg eingetragenen Grundstücke:

- 1) ein Wohnhaus mit Zubehör auf dem Sixtberge gelegen,
- 2) ein von der Straße zum Gehöfte gezogener Raum von 2 Fuß Breite nach der Abendseite zu;

abgeschätzt auf 1467 Thlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Lage, soll am 30. November e., von Vormittags 10 Uhr ab,

vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath Panse an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, refubastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subaffationsgerichte anzumelden.

Der durch die Separation zugetheilte, bereits am 5. April 1865 an Brandin verkaufte Abfindungsplan von 23% Quadratruthen, 16% Sgr. Ertrag gewährend, ist noch nicht vollständig erneuert. Merseburg, den 15. Juli 1867.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nohr-Auction.

Montag den 18. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, soll das Nohr an den Teichen bei Schkopau in einzelnen Parzellen an die Meißbietenden gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden. Sammelpfad am Ständer des Fürstenteiches.

Bekanntmachung.

Beförderungsweise und Porto-Ermäßigung der Privat-Briefsendungen an Personen der Preussischen Schiffsbesatzungen im Auslande.

Bei dem Hof-Post-Amte in Berlin wird mit dem 15. November d. J. ein Marine-Post-Bureau in Wirkksamkeit treten, welches die bei den einzelnen Landes-Postanstalten aufgelieferten Briefe an Personen der Preussischen Schiffs-Besatzungen im Auslande zu sammeln und demnächst nach dem Bestimmungsorte zu befördern hat.

Die gedachten Briefpostsendungen werden zu diesem Zwecke von der Postanstalt, bei welcher die Auslieferung Seitens des Absenders erfolgt ist, dem Marine-Post-Bureau überliefert werden. Von den Marine-Post-Bureau erfolgt die Abfertigung der in Rede stehenden Briefe nach dem Auslande am 1. und 15. eines jeden Monats.

Für jeden gewöhnlichen Privatbrief — bis zum Gewichte von 4 Loth einschliesslich — aus der Primath an Personen der Schiffsbesatzungen im Auslande tritt vom 15. November d. J. ein ermäßigtes Porto ein, und zwar

- a) für Briefe an Ober-Steuerleute und Steuerleute, Ober-Feuerwerker und Feuerwerker, Ober-Bootsleute und Bootsleute, Ober-Maschinisten und Maschinisten, Obermeister und Meister, Feldwebel, See-Kadetten, Stabs-Wachtmeister, Steuermanns-Maaten, Feuerwerks-Maaten, Bootmanns-Maaten, Maschinisten-Maaten, Meistler-Maaten, Ober-Lazareth-Gehülfen und Lazareth-Gehülfen, Stab-Sergeant, Kadetten, Matrosen, Schiffsjungen, Maschinisten-Applicanten, Heizer, Handwerker und Unter-Lazareth-Gehülfen, sowie an die bei der Marine im Dienste stehenden Militair-Personen vom Feldwebel abwärts der höchste Portosatz für einen zwischen zwei inländischen Postanstalten zu befördernden einfachen frankirten Brief (bis zum 1. Januar l. J. 3 Sgr.);
- b) für Briefe an Offiziere und die im Offiziersrang stehenden Marinebeamten das Doppelte des sub a angegebenen Portosatzes.

Die Adresse der Briefe, für welche die vorstehend bezeichnete Porto-Ermäßigung in Anspruch genommen wird, muß enthalten:

- a) den Grad und Dienst-Character des Adressaten oder das Amt, welches derselbe in der Marine-Verwaltung begleitet,
- b) die Angabe:

an Bord Seiner Majestät Schiff (Name des Schiffes) per Adresse des Königlichen Hof-Post-Amtes in Berlin.

Die Berichtigung des vorgeordneten Portosatzes muß bei der Post-Anstalt am Aufgaborte erfolgen.

Die in Rede stehenden Briefe unterliegen somit, in Ansehung dieses Portosatzes, dem Franko-Zwange.

Recommandirte Briefe, ferner Geld- und Packetsendungen sind von der gedachten Beförderungsweise und Porto-Ermäßigung ausgeschlossen, ebenso die den vorstehenden Bestimmungen nicht entsprechenden Briefsendungen.

Berlin, den 1. November 1867.

General-Post-Amt.

Auction.

Ein Anzahl aufrangirter königlicher Bekleidungs-, Ausrüstungs- und Reitzzeugstücke als: Drillich-Jacken, Halsbinden, Tuch- und Stallhosen, Mäntel, Tuchhandschuhe, lederne Handschuhe, Ohrenklappen, Stiefeln, Hemden, Sohlen, Sattelböcke, Packgestelle, Mantelriemen, Fußzeugtaschen, Randaren u. u. soll Sonnabend den 23. d. M., Vormittags von 9 Uhr ab, auf dem hiesigen Klosterhofe gegen gleich bare Bezahlung im Preussischem Courant öffentlich meistbietend verkauft werden.

Merseburg, den 12. November 1867.

Das Commando des Thüring. Guf. Reg. Nr. 12.

Bekanntmachung.

Der Bedarf des hiesigen Garnison-Lazareths an Brod, Fleisch, trockenem Gemüse, Colonial- und Materialwaaren, Bier, Erleuchtungs-Materialien u. u. pro 1868 soll in dem auf

den 25. November e., Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Garnison-Lazareth anberaumten Termine an Mindestfordernde auf dem Wege der Submission verdingen werden.

Die näheren Bedingungen sind in unserm Bureau einzusehen. Die Offerten sind versiegelt mit der Bezeichnung „Submission wegen Consumtibilien-Lieferung“ rechtzeitig einzureichen.

Merseburg, den 12. November 1867.

Königliche Lazareth-Commission.

Auction.

Freitag als den 22. November, früh 9 Uhr, sollen auf Berig's Wiese zu Creppau mehrere Aepfel-, Birnen- und Pflaumenbäume, welche sich zu Nutz- und Brennholz eignen, meistbietend auf dem Stamme verkauft werden. Bedingungen werden die Unterzeichneten bei dem Termine bekannt machen.

Quente und Seume in Creppau.

Ein Wiesenplan ist zu verkaufen. Näheres beim Bäckermeister Schäfer, Logengasse.

Wiesenverpachtung in Meuschau. Eine in Meuschauer Flur in der Halleischen Spitze vorzüglich gut gelegene Wiese von 3 Morg. ist auf 3 oder 6 Jahre zu verpachten durch den Kr. Auct. Comm. **Rindfleisch** in Merseburg.

Jagd-Verpachtung.

Den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

soll in dem Gasthause zu Rigen die Jagd-Ausübung auf der Rigenen Flur, ein Jagdrevier von 1700 Morgen, auf 6 nach einander folgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Rigen, den 12. November 1867.

Der Ortsvorstand. **Landmann.**



Zwei Läufer Schweine stehen zu verkaufen

Markt Nr. 75.

Eine Stube mit Kammer ist an eine Person zu vermieten. Auch steht ein eiserner Ofen im Preise von 8 Thlr. zu verkaufen gr Rittergasse 167.

E. Prenz.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten **Hälterthor 667.**

Dom 222 ist ein Logis von einer Stube, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, 2 Treppen hoch, im Preise von 40 Thlr. zu vermieten und jetzt oder Neujahr zu beziehen.

Bruno Weiling.

Wohnungs-Anzeige.

Die **Parterre-Etage, Unteraltenburg Nr. 722**, bestehend aus 6 heizbaren Stuben, Zubehör und für 6 Pferde Stallung, ist von jetzt ab zu vermieten und kann 1. Januar oder 1. April l. J. bezogen werden.

Das Haus, Dom Nr. 240, soll zu Ostern oder auch schon zu Neujahr 1868 vermietet werden. Näheres beim Oberlehrer **F. Witte**, Brühl 349.

Logis-Vermietung.

Ein sehr schönes Familienlogis nebst Benutzung eines Pferdestalls und Remise in hiesiger Saalgasse ist von jetzt ab zu vermieten und zu Neujahr zu beziehen. Näheres **Markt 50.**

Ein ausmöblirtes Logis mit Schlafkammer ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten und sofort zu beziehen **Tiefe Keller 296.**



Montag den 18. d. M., treffe ich mit einem Transport hochtragender und frischmelkender Kühe im Kronprinz zu Forbis ein.

Brocke jun., Viehhändler.

Frischen Seedorf,

Grüne Pommeranzen empfiehlt

Wittwe **Louise Küster.**

Frisch geräucherten Spicaal, sehr fetter Kieler Sprotten, Kieler Speckbücklinge, Anchovis und Sardinen, große Lüneburger Bricken, Bratheringe mit guter Gewürzsauc

empfiehlt

Gottfried Hädrich.

Kieler Sprotten und **Kieler Speckbücklinge**, fließend fett, **Ital. Maronen**, **Magdeburger Sauerkohl**, echte **Teltow. Rübchen** empfiehlt

Gustav Elbe.

Eine Lebensfrage!

Unser Kind war durch Verdauungsbeschwerden, Diarrhöen und Erbrechen so sehr angegriffen, daß wir die Hoffnung daselbe am Leben zu erhalten aufgegeben hatten, da alle angewandten Mittel wirkungslos geblieben waren. Auf eine dringende Empfehlung wandten wir zuletzt den Kraftgries in einer Zeit an, wo wir nicht glaubten, daß unser Kind den Morgen erleben würde. Zu unserer größten Freude und Bewunderung wurde das Kind von Stund an besser, Diarrhöe und Erbrechen ließen nach und bald stellte sich ein regelmäßiger Stuhlgang ein. Das Kind ist somit durch den Genuß des Kraftgrieses gerettet und gesund und kräftig geworden. Wir können nicht unterlassen denselben allen Eltern aufs dringendste zu empfehlen und sind zu jeder speciellen Auskunft gern bereit.

Magdeburg, den 1. September 1867.

Fr. Krüger, JohannisKirchhof 5/6, parterre.

Depot für Merseburg bei Hrn. **G. Elbe.**

Von den
bedruckten Böcken à 1¼ Thlr. pro Stück
 empfang neue Sendungen & kann daher wieder mit allen Kanten & allen Mustern aufwarten.
J. Schönlicht.

Die Eisenhandlung
 von **Gebr. Wiegand in Merseburg,**

empfehlen nebst ihren Stabeisen: **S. Ofenlager, alle Sorten Schippen, Spaten, Ketten, Feilen, Schraubenmuttern,** sowie alle Sorten Gusswaaren, **Kohlenkasten, Feuergeräthschäftsständer** nebst **Kohlenlöffel und Schaufeln, Feuerzangen und Haken** u. zu sehr billigen aber festen Preisen.

H. Sellwig, Breitestraße 413,

hält stets Korbarbeiten in allen Dimensionen und großer Auswahl vorrätzig, besonders mache ich auf Korbarbeiten zu Stickereien aufmerksam.

Liebig's Nahrungsmittel in löslicher Form*)

vom Apotheker **J. Paul Liebe in Dresden,**
 empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten.

Ein Eßlöffel voll meines Nahrungsmittels in lauwarmer Milch durch Umrühren gelöst, giebt **sofort die berühmte Liebig'sche Suppe.**

Nach Vorschrift mit Wasser verdünnt, ersetzt dieselbe erfahrungsmäßig in den meisten Fällen die **Amme.**

Flaschen für Säuglinge, ca. 8—10 Tage reichend, mit Prospect und Gebrauchsanweisung sind zum Preise von **12 Sgr.** in beiden Apotheken **Merseburgs** vorrätzig.

*) Selbst die Redaction des offic. **Dresdner Journals** hat das Präparat für bedeutungsvoll genug gehalten, dasselbe in Nr. 241 im **volkswirtschaftlichen** Theile einer Besprechung zu unterziehen.

Lotterie-Anzeige.

Zur 1. Klasse der von der Regierung genehmigten **155. Frankfurter Lotterie** empfehle ich **Original-Loose** ¼ à 1 Thlr. **20 Sgr.,** ¼ à 26 Sgr., ¼ à 45 Sgr., sowie für alle Klassen gültig ¼ à 25 Thlr. **22 Sgr.,** ¼ à 12 Thlr. **26 Sgr.,** ¼ à 6 Thlr. **15 Sgr.**

Merseburg, den 28. October 1867.

Louis Zehender,
 Burgstrasse 215.

Oesterreichische Creditactien.

Die Beforgung der neuen Couponbogen übernehme gegen Einlieferung der Talons.
 Merseburg.

Friedrich Schultze,
 Bankgeschäft.

Lebensversicherungsbank f. Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. November 1867 **55,869,600 Thlr.**
 Effectiver Fonds am 1. November 1867 **14,550,000** „
 Jahreseinnahme pr. 1866 **2,468,107** „
 Dividende der Versicherten im Jahre 1867 **36** Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Versicherungen werden vermittelt durch

Otto Beckolt in Merseburg.

E. Hildenbagen in Halle.

C. A. Goldberg in Lützen.

J. C. Biener in Querfurt.

Ferd. Heiland in Weipensfeld.

Dentifrice universell, den heftigsten

rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben à Fl. 5 Sgr. zu haben bei **G. W. Licht, Burgstraße 220.**

Das **Dresdner Hühneraugenpflaster,** ein wohlfeiles und unfehlbares Mittel gegen **Hühneraugen** empfiehlt à Stück 4 Sgr., ¼ Dtzd. 5 Sgr.
Gustav Lots.



Nervöses Zahnweh
 wird augenblicklich gestillt durch
Dr. Gräfström's Schwedische Zahntropfen
 à Flacon 6 Sgr. echt zu haben
 in Merseburg bei

Gustav Lots.

Die für **Nerven- und Muskelschwache, Matte, Magere, Bleichsüchtige** u.

v. Prof. Dr. Bock, der medicinischen Gesellschaft zu Leipzig und vielen Aerzten als bewährt empfohlenen

Robert Freygang'schen
eisenhalt. Chocoladen à Pack (gelb) 20 Sgr., (blau) 15 Sgr., à Tafel 5 Sgr.

„ **Bonbons à Cart.** 4 Sgr., ausgew. 10 Sgr.,
 „ **China-Bonbons** à Carton 5 Sgr.,
 „ **Syrup.** Limonaden-Syrup à Fl. 15 u. 8 Sgr.,
 „ **Liqueur.** f. Damenliqu. à Fl. 15 u. 8 Sgr.,
 „ **Magenbitter,** à Fl. 10 Sgr.

führen **C. S. Schulze sen. & Sohn, Hofmarkt.**

Durch vortheilhafte **Tabaks-Einkäufe** alter Ernte, bin ich in den Stand gesetzt, **Cigarren, welche in Bezug auf Güte und Grösse** allen auch den feinsten Anforderungen entsprechen, zu dem Preise von **3 und 4 Pfennige** das Stück, das Tausend mit **8 und 10 Thlr.,** fortdauernd von immer gleich bleibender Güte zu liefern. Gleichzeitig empfehle ich eine Partie alter **Hamburger, Bremer** und importirter Cigarren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Otto Blaukenburg,
 Detail-Verkauf, Burgstraße 222.

Die nach Vorschrift des Königl. Geh. Hofraths und Universitäts-Professors **Dr. Harleß** in Bonn gefertigten

Stollwerck'schen Brust-Bonbons sind à 4 Sgr. per Packet echt zu haben in Merseburg bei **F. M. Voigt, in Weissenfels** bei **C. F. Zimmermann.**

A. R. Günthers Benzoë-Seife.
 Das anerkannt beste und wirksamste Schönheitsmittel empfiehlt à Stück 5 Sgr.
Gustav Lots.

Wem der Genuß des Kaffees

wie überhaupt erziehender und verschleimender Getränke unterlag oder nicht zuträglich ist, wird mit Vergnügen dieses Erfahrmittel lernen. Herr **G. Cammler**, Oberlehrer in Wittstock, schreibt darüber wie folgt: **Herrn Johann Hoff**, Hoflieferant in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1 in Berlin. Ich erlaube in Ihrer **Malz-Gesundheitschocolade** ein mir zuträgliches Getränk, welches die üblichen Frühstücksgetränke an Wohlgeschmack übertrifft, die Nachteile der Letzteren aber, wie Aufregung, Verschleimung, Blähung des Verdauungsapparates u. a. ausschließt u. — **Wilawe**, den 6. August 1866. „Vor einem Jahre wurde ich von einem heftigen Katarth befallen. Es gesellten sich dazu Kehlkopfbeschwerden und Störungen der Unterleibsfunctionen, ich konnte zeitweise kaum deutlich reden. Nach vergeblicher Anwendung anderer Heilmittel nahm ich meine Zuflucht zu Ihrer **Malzgesundheitschocolade** und Ihrem **Brustmalzucker**. Der Genuß des Kaffees war mir nicht zuträglich. Schon nach Verbrauch der ersten Tafeln der **Chocolade** fühlte ich Besserung meines Leidens, und Dank Ihrer vortrefflichen Präparate und der Hilfe Gottes war ich nach kurzer Zeit vollständig wieder hergestellt.“ **Fiebig**, Lehrer. — **M. an der See**, 21. October 1867. Ich danke für die schnelle Ueberlieferung Ihrer vortrefflichen **Malzchocolade**. Da ich sehr gern auch Ihr **Malztract** haben möchte, so u. **G. Habel**.

Vor Fälschung wird gewarnt.
Von sämtlichen weltberühmten **Johann Hoff'schen** Malzfabrikaten halte ich stets Lager.
H. Wiese.

Neue und alte Kleidungsstücke sind zu sehr soliden Preisen zu haben Burgstraße 294.
G. Lewin, Schneidermeister.

F. W. Franke's

photographisches Atelier in Merseburg, **Rosmarkt 505**, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Photographien zum bevorstehenden Weihnachtsfeste, und bittet etwaige Bestellungen recht frühzeitig machen zu wollen.
Merseburg, den 15. November 1867.

Alle Kleidertöpfe in Seide, Wolle und Baumwolle werden schnell und sauber umgefärbt und mit den neuesten Mustern bedruckt, sowie auch fertige Gegenstände als: Hosen, Röcke und Westen im Ganzen ohne auseinander zu trennen, in allen Stoffen und Couleuren dauerhaft umgefärbt sein.
Färbermeister **H. Wendel**, Milchinsel 319.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expressionen u. s. w.

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Cigarrenetuis, Tabacks- und Zündholzdosen, tanzende Puppen, Arbeitstischchen, alles mit Musik, ferner Stühle, spielend, wenn man sich darauf setzt, empfiehlt **J. S. Saller** in **Bern. Franco**.

Diese Werke, mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitend, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen; — großes Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen werden besorgt. Selbstspielende, electriche Klaviere zu Frsch. 10,000.

Herzog Christian.

Meinen geehrten Gönnern und werthen Freunden die ergebene Anzeige, daß von jetzt ab, vorläufig jeden Sonntag, mein **Salon** gut geheißt und besonders für **Damenbesuch** eingerichtet ist. Gleichzeitig erlaube ich mir, daß von mir geführte, jetzt ganz vorzüglich schöne

Querfurter Schloss-Lagerbier,

zu recht fleißiger Consumption ganz ergebene zu empfehlen.
Merseburg, den 14. November 1867.

Robert Eckardt.

(Hierzu eine Beilage.)

Stenographie.

In nächster Woche wird in der **Stolze'schen** Stenographie ein neuer Unterrichts-Cursus beginnen. Anmeldungen hierzu nimmt der Vorsteher unseres Vereins, **Herr A. Schliebe**, Unteraltenburg, Winkel 730, noch entgegen. Die bis jetzt angemeldeten Herren Teilnehmer werden ersucht, sich Behufs persönlicher Einzeichnung in die Liste an **Herrn Schliebe** zu wenden.

Der Stolze'sche Stenographen-Verein.

Merseburger Landwehr-Verein.

Der genannte Verein feiert am

Sonntag den 17. November c., Abends 7 Uhr, sein erstes **Stiftungsfest** in den Räumen der **Kunfenburg**. Dasselbe besteht in Concert, theatralischen Aufführungen und Ball.

Die Vereins-Mitglieder werden hierdurch ersucht, die **Damenkarten** zu diesem Fest beim **Klempnermeister Döttig**, **Schmalgasse**, in Empfang zu nehmen.

Auch sollen, soweit es der Raum gestattet, etwaige Bekannte u. der Mitglieder gegen bei Obgenanntem gleichfalls zu empfangende **Karten** Einlass erhalten.

Binden und Decorationen werden beim Fest angelegt.

Merseburg, den 30. October 1867.

Das Directorium.

Das Martini-Quartal

der vereinigten **Maurer-, Zimmer- & Dachdecker-Zunft** findet **Montag den 18. November**, früh 9 Uhr, in dem **Rischgarten-locale** statt.

Merseburg, den 9. November 1867.

Aug. Quersurth, Obermeister.

Omnibusfahrt.

Nach **Wallendorf** zur **Kirmes**, **Sonntag**, **Montag** und **Dienstag**. Abfahrt an der **Neumarktkirche**, von **Nachmittags** halb 2 Uhr ab.
Krause, **Unger**.

Schlachtfest.

Montag den 18. November, von früh 9 Uhr ab **Wellfleisch**, wozu ergebene einladet
Nöttig in der **Burgstraße**

Schlachtfest.

Sonntag den 16. November, früh 9 Uhr **Wellfleisch**, wozu freundlich einladet
G. Lehmann.

SCHLACHTFEST,

Sonntag den 16. November, früh 8 Uhr **Wellfleisch** und **Wellwurst**, wozu freundlich einladet
August Eichler.

Salzknochen und Salzbraten!

Montag den 18. d. M., **Abends 6 Uhr**, hierzu ladet ergebene ein
S. Schimmelburg,
Gottbardsstraße Nr. 85.

Zur guten Quelle.

Zur Kirmess, **Sonntag** den 17. d. M. ladet ergebene ein
Fr. Teichfischer.

Feldschlößchen.

Sonntag den 17. November, ladet von **Nachmittags** 4 Uhr ab zur **Tanzmusik** freundlich ein, auch giebt es frische **Pfannenkuchen**.

Bleier.

Krebs's Restauration.

Sonntag den 17 und **Montag** den 18. d. M. ladet zur **Kirmes** ganz ergebene ein und werde ich mit **guten Speisen** und einem **Töpfchen ff. Lagerbier** bestens aufwarten.

Friedr. Krebs.

Bur Kirmess in Röttschen.

Sonntag den 17. Tanzmusik, Montag den 18. Ball bei gutem festem Orchester, wozu ich freundlichst einlade. Für gute Speisen, Getränke und eine prompte Bedienung wird bestens gesorgt.
Eduard Weidig.

ZUR KIRMESS

in Schkopau.

Sonntag und Montag als den 17. und 18. d. M., ladet ganz ergebenst ein
 der Gastwirth **Probst** daselbst.

Alles nach Löpitz zur Kirmess.

Sonntag den 17. & Montag den 18. November, hierzu ladet zum zahlreichen Besuch freundlichst ein
W. Schlüter.

NB. Für gute Speisen und Getränke, sowie für gute Musik ist bestens gesorgt.

Zur Kirmess in Knapendorf,
 den 17. und 18. November, ladet freundlichst ein
Fr. Fritsche.

WALLENDORF.

Sonntag und Montag den 17. und 18. d. M. ladet zur Kirmess freundlichst ein
G. Bachmann.

Kirmess

und Tanzmusik Sonntag den 17. und Montag den 18., wozu ergebenst einladet
F. Möser in Köffen.

Geübte Nähmädchen werden verlangt,
 Burgstraße 294 im Laden.
Lewin, Schneidermeister.

Ein anständiges Mädchen sucht Beschäftigung im Nähen; wo, sagt die Exped. d. Bl.

Verloren wurde eine Broche mit blauen Steinen. Der Finder wird gebeten, dieselbe bei mir gegen gute Belohnung abzugeben.
Bracciner, Delgrube Nr. 328.

Vor circa 14 Tagen wurde auf dem Wege vom Markt zum Bahnhof ein rothes Arbeitstäschchen für Damen verloren. Gegen Belohnung im Gasthof zur Sonne in Merseburg abzugeben.

Ich warne hiermit jeden, meiner Tochter **Louise Meier** etwas auf meinen Namen zu borgen.
 Merseburg, den 13. November 1867.
Wittwe Meier.

Ich bezahle nichts, wenn meine Frau auf meinen Namen borgt.
Fikentscher.

Weihnachtsbitte.

Die Kinder der hiesigen Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt, denen vor einem Jahre die Güte freundlicher Geber den Christbaum so schön geschmückt hatte, freuen sich schon jetzt auf das kommende Weihnachtsfest.

Darum sei uns die Bitte erlaubt: wenn mit dem nahenden Winter wieder Weihnachtsgedanken in die Herzen einziehen, dann auch diesmal dieser ärmsten Kinder unserer Stadt nicht zu vergessen. Es sind ihrer Viele — fast 90 an der Zahl — deren Eltern kaum im Stande sind, sie mit der nothwendigsten Kleidung zu versorgen. Alles, was dazu dienen könnte — Geld, Stoffe, Kleidungsstücke — wird von den Unterzeichneten dankbar angenommen.
 Merseburg, den 5. November 1867.

Der Vorstand der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt.
Freisrau von Manteuffel, C. Grumbach, F. Schönberger, W. Rothe.

In den Frühstunden des vergangenen Sonntags starb nach längerer Krankheit auch meine zweite Tochter und treue Pflegerin **Friederike**. Den hohen Herrschaften in hiesiger Stadt und Umgegend, welche die Verstorbene während ihrer Krankheit durch so zarte Beweise ihrer aufrichtigen Theilnahme hoch beglückten, den werthen Personen, welche ihren Sarg mit Kränzen schmückten und sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten und dem Herrn Pastor Gruner für die am Grabe gesprochenen Trosteworte sage ich zugleich im Namen meiner beiden Kinder hiermit meinen besten Dank.
 Merseburg, den 13. November 1867.

Walprich sen.,
 Tischlermeister.

Dank.

Für die unverkenbare herzliche Theilnahme, welche während der langen Krankheit und der Beerdigung unserm guten Gatten, Sohne und Bruder dem Maler **A. Hartlepp** in so reichem Maasse zu Theil wurde, danken mit gerührtem Herzen
die Sinterbliebenen.

Merseburg, den 13. November 1867.

Für die vielen Beweise von christlicher Liebe und zarter Fürsorge, mit welcher edle Menschen das Krankenlager unserer am 5. November verewigten Gattin und Mutter versüßten, und für die vielfach befundene herzliche Theilnahme bei Begleitung nach der letzten Stätte der Verewigten, unsern wärmsten Dank.
 Die Familie **Sensschel.**

Am 22. Sonntage nach Trinitatis (17. November) predigen:

Domkirche	Vormittags:	Nachmittags:
Stadtkirche	Herr Diac. Leuschner.	Herr Abt. Pusch.
Neumarktkirche	Herr Pastor Heinelen.	Herr Diac. Frobenius.
Altenburger Kirche	Herr Pastor Dreising.	
Stadtkirche	Herr Pastor Gruner.	

Anmeldung. Herr Diac. Frobenius

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Für Musikliebhaber.

Bei einem Besuche in Bern hatten wir kürzlich Gelegenheit, das wahrhaft großartige Lager von **Spieldosen und Musikwerken** des Herrn **J. S. Heller** daselbst zu bewundern.

Der Absatz dieses Fabrikanten, der in seinem Fache das Ausgezeichnetste leistet, soll ein fabelhaft großer sein und sich bis in die entferntesten Weltgegenden erstrecken. Bei den Erzeugnissen dieser Fabrik werden sowohl in musikalischer als decorativer Hinsicht alle Fortschritte der Neuzeit sorgfältig berücksichtigt, es sollten demnach die Heller'schen Musikwerke in keinem Salon, in keiner Familie mehr fehlen.

Diese Werke eignen sich auch ganz besonders zu Weihnachtsgeschenken.

!!Zur Merseburger Kunst-Ausstellung!!

„Auf allen Gebieten der Kunst und des Kunstgewerbes haben wir die Franzosen auf der Pariser Welt-Ausstellung an der Spitze gefunden.“

„Soll bei uns die Kunst eine segensreichere Wirkung äußern, als bisher, so ist wohl die dringendste Aufgabe die, sie mehr mit dem Leben zu verbinden, ihr die breite und gesunde Basis des Handwerks wieder zu geben.“

So berichtet der Professor Lübke an den preussischen Cultusminister. Und indem wir diese Sätze unter gleichzeitiger Bezugnahme auf unsern ersten Bericht diesmal an die Spitze stellen, wollen wir zum fleißigen Besuch der nunmehr completen hiesigen Kunst-Ausstellung nochmals auffordern, und dieses Ersuchen noch besonders an unsern Handwerksstand gerichtet haben.

Auf einzelne der sich auf über 400 Nrn. belaufende Gemälde nun eingehend, wählen wir für dies Mal eine Reihe leicht verständlicher Bilder, welche viele Besucher besonders anziehen, und stellen drei kriegerische Bilder von äußerst drastischer Wirkung vorn an:

- 1) „Im Felde“, von W. Cordes in Lübeck;
- 2) „Ein Landsknecht zählt sein Spielgeld“, v. Beckerath in Düsseldorf;
- 3) „Verwundete Krieger aus dem 16. Jahrhundert“, von Sell in Düsseldorf.

ad 1. Auf dem Schlachtfelde hält die Bedette, muthige Reiter, in die Ferne spähend im Dunkel der Sommernacht. Zur Seite liegen gefallene Feinde auf blutgedrangtem Felde. Im heißen Streit hat sie die tödtliche Kugel getroffen. Sie haben ausgerungen im letzten Kampfe, und die Blässe ihres Todtenantlitzes hebt sich schauerlich ab gegen den dunkeln Himmel.

ad 2. Schwerfällig, das tropige, wettergebräunte, mit der Blechhaube bedeckte Haupt gestützt, sitzt der Landsknecht aus dem 15. Jahrhundert an einem Tische. Seine Linke schüttelt unmutig einige Silber- und Kupfermünzen aus dem ledernen Beutel auf die Tischplatte von Sandstein. Die kurze Pfeife, Becher und Würfel liegen zu seiner Rechten. Seine Spiessgesellen sind von dannen gegangen, und ihm bleibt jetzt Zeit, seinen Verlust zu berechnen, und vielleicht den Vorsatz zu fassen, in Zukunft dem leidigen Spiel zu entsagen. — Ein echtes Zeitbild! —

ad 3. Im halbdunkeln Gewölbe eines Kreuzganges liegt ein verwundeter Krieger auf Stroh gebettet. Blechhaube und Waffen

liegen in seiner Nähe. Neben seinem Lager steht ein Krug mit Wasser, die Fieberhige des Armen zu lindern. Zu seinen Füßen kniet ein Kamerad; er entloßt die verwundeten Glieder, die ein Mönch zu verbinden im Begriff ist. Links neben dem Lager sieht theilnahmsvoll ein Mönch mit gefalteten Händen; während gegenüber in der Mitte der sich weißlich erhellenden Halle, ein trotziger Krieger die Muskete beim Fuß, Wache hält.

Zu den leichtverständlichen und anziehenden Gemälden gehören ferner folgende:

1) Genrebild „Nur Geduld!“ von Günther in Halberstadt. Der Künstler führt uns in eine ruhige Küche. Am Herd steht der ehrsame Meister im rothen Camisol und blauer Arbeitsschürze, mit Holzspantoffeln und Hausmütze. Die Hausmutter ist nicht daheim, darum ist er gezwungen, heute das einfache Mittagsmahl für sich und die beiden Kleinen selber zu bereiten. Ungewohnte Arbeit! Deshalb müssen die Kinder auch länger harren, als sonst. Beide stehen recht sehnsüchtig und doch bescheiden am Herd, und mahnen den Vater, ihren hungernden Magen zu befriedigen. Das Mädchen hält eine kleine Schüssel und der Knabe einen hölzernen Löffel in der Hand. Der Alte hält die rechte Hand am Topfe, im Begriff, ihn vom Feuer zu heben und, die immer dringender bittenden Kleinen beschwichtigend, hebt er die Lunte, und spricht: „Nur Geduld!“ —

2) Der neue Gassenbauer, von Wischbrink in Düsseldorf. Ein Schusterlehrlinge ist von dem Meister ausgesendet worden, allerlei Einkäufe zu machen. In einem Korbe zeigt sich ein Brod und mehrere Flaschen. Eine Kunde hat ihm beim Vorübergehen ein Paar Stiefeln zum Besohlen übergeben, die der Bursche sicher unter dem Arme hält. Auf dem Heimwege begegnet ihm ein Bekannter, ein verschmitzt und gelesig aussehender Knabe; derselbe hat Speisen aus der Garlücke geholt. Sofort setzt der Schuster seinen Korb mit den Einkäufen, und jener die Menage bei Seite. Ersterer pfeift nun mit gewichtiger Miene diesem den neuesten Gassenbauer vor, den jüngst ein Veierfaden durch die Straßen winselte, und das Büblein pfeift's nach, während abseits die kleine Tochter des Meisters, unwillig über die improvisirte Versammlung, zu weinen beginnt, und der mitgenommene Haushund, lästern nach den dampfenden Speisen, an der Menage in die Höhe steigt. — Ein Bild, voll Humor und Naturwahrheit!

3) Der kleine Großpapa, von A. Ludwig in Düsseldorf. Ein Bild, voll von naturwüchsigem Humor und lebendiger Wahrheit! Ein Knabe von etwa 9 Jahren hat des Großvaters Hof angezogen, und im verlassenen Lehnstuhl Platz genommen, des Großvaters Hausmütze weit über den Kopf gezogen, die Brille mit großen Gläsern auf der Nase, und die Dorfzeitung in der Hand, hält er, heftig schmauchend, die lange Pfeife des Großvaters im Munde, welche die sechsjährige Schwester tadelnd in Brand zu setzen sich bemüht. Neben dem Stuhle schläft der treue Bello, der Spielfamier der Kinder. Sparsames Licht bringt durch das weinunranke Fenster.

4) Der gestörte Hausfriede, von Pring in Düsseldorf. Draußen im Busch und Feld streift der Jäger, die tödtlichen Schrote im Laufe. Weit voraus ist der Spürhund gerannt. Er hat Hühner gespürt; doch dies Mal keine Rebhühner, sondern eine Schaar Küchlein mit der Gluckhenne, und nicht im Felde, sondern im friedlichen Zimmer eines Bauernhauses, wo Brigitte, die junge, schmucke Bäuerin, emsig am Butterfaß steht, und unglücklichweise die Thür offen gelassen hat. Durch dieselbe springt in großen Sätzen der Hühnerhund herein. Die Küchlein, welche tröchlich und behende die Brosamen und Körner von dem reinlichen Zinnteller aufspicken, fliehen bei seinem Anblick nach allen Seiten auseinander, während die alte Henne mit geradem Flügel sich zum Schutze der Kleinen bereit stellt. Die Hauskaze hat sich auf die hohe Bettpfoste und das geängstigte Kind hinter die Schürze der ebenfalls überraschten Mutter geflüchtet.

L'hirondelle.

Novelle von Rudolph Wübener.
(Fortsetzung.)

Die Hirondelle befand sich auf der Höhe von North-Negril-Point, der westlichsten Spitze von Jamaica. Vom Schiffe aus unterschied man deutlich das Land, erkannte man den Kamm der Blue Mountains, die sich durch die ganze Insel hindurch ziehen und in einigen Punkten eine Höhe von hunderttausend Fuß erreichen; vor der Küste sah man die dreifache Reihe von Felsenriffen, welche auf diesem Punkt der Insel die Landung für größere Schiffe geradezu zur Unmöglichkeit machen.

Die Nacht folgt zwischen den Wendekreisen unmittelbar dem Tage, ohne Vermittlung der Dämmerung. Bei dem Eintritt derselben befand sich der Schooner zwischen North- und South-Negril-Point im Angesicht einer kleinen Bucht.

Die Küste war von steil abfallenden Klippen gebildet; vor denselben brach sich das Meer schäumend an unter dem Wasser befindlichen Felsenriffen. Jedenfalls war die Landung hier nicht ohne Gefahr; dafür jedoch empfahl sich der Punkt dem Schooner durch seine Einsamkeit.

— Machen Sie sich bereit, Sir! — redete van Borbeck den Britten an. — In dieser Nacht noch werden Sie die Küste von Jamaica betreten. — Und Du, Hendrik, — wandte er sich an den Steward — rufe mir den Capitain Wilson herunt.

Wilson war der Capitain des zuletzt erbeuteten englischen Kutters.

Obgleich Glanville längst schon den Moment, der ihm erlauben würde, die Hirondelle zu verlassen, sehnlichst herbei gewünscht hatte, so war er doch durch das Plötzliche der Abreise einigermassen überrascht, um nicht zu sagen bestürzt. In Folge eines wochenlangen Zusammenseins hatte er van Borbeck wirklich lieb gewonnen und jetzt that es ihm fast wehe, von demselben zu scheiden.

Noch sichtbar gab sich diese Bestürzung bei Miß Glanville kund; das junge Mädchen war bleich wie eine Leiche und stützte sich mit der Hand fast krampfhaft auf die Platte eines Tisches, während ihr Auge wie fragend auf van Borbeck gerichtet war.

— Ja, Miß! redete der Capitain sie an — machen Sie Ihre Toilette zu einer nächtlichen Fahrt an das Land.

Er konnte nicht weiter; auch er war bewegt und kaum vermochte er sich selbst zu beherrschen.

Miß Glanville antwortete nicht; schweigend preßte sie ihre Hand auf das Herz, als wollte sie einen Schmerz ersticken, der dort seinen Sitz gehabt.

— Sie haben mich ruhen lassen, Sir! — ertönte in diesem Augenblicke die Stimme des Capitains Wilson.

— Ja, Capitain! Ich will meine Gefangenen in Freiheit setzen.

— Wie? unterbrach ihn Wilson überrascht.

— Nun ja, ich will meine Gefangenen in Freiheit setzen! — wiederholte van Borbeck. — Was ist da zu verwundern?

Zu diesem Zwecke — fuhr er fort — überlasse ich Ihnen das Langboot, welches ich vom Cleveland erbeutet habe. Vor uns liegt die Küste von Jamaica; Sie werden noch in dieser Stunde an das Land gehen und Wasser Glanville und Miß Mary mit sich nehmen; einmal am Lande, wird Ihnen ihr Geschick weiter helfen. Lassen Sie das Boot von Ihren Leuten und denen des Cleveland flott machen!

Wilson eilte auf das Deck mit einer Schnelligkeit, welcher jeder Gefangene, dem man plötzlich die Freiheit ankündigt, begreifen wird. Van Borbeck folgte ihm, um seinerseits noch einige Befehle zu geben.

Capitain Wilson war über van Borbecks Entschluß nicht so erstaunt, als ein anderer ohne Zweifel gewesen sein würde. Er hielt dafür, daß derselbe seine Gefangenen nur darum in Freiheit setze, um die erbeuteten Waaren in irgend einem neutralen Hafen zu verkaufen und so die französische Regierung um den ihr zukommenden Pfaffen-Antheil zu pressen.*

In Folge dessen glaubte sich Wilson van Borbeck nicht eben zum Danke verpflichtet. Van Borbeck errieth die Gedanken seines seemännischen Collegen; allein er hielt es nicht der Mühe werth, denselben zu enttäuschen.

Nach einer Viertelstunde meldete Wilson, daß das Boot flott sei. In demselben saßen die gefangenen Engländer, sechszehn an der Zahl, die Riemen in der Hand.

Van Borbeck ließ noch einige Lebensmittel, worunter einige Flaschen Wein, in das Boot bringen und befahl dann zweien Matrosen, Glanville's und seiner Tochter Gepäck aus seiner Kajüte herauszuschaffen.

— Und Sie, Capitain! — wandte er sich dann an Wilson — Sie werden einige Paketen mitnehmen und dieselben steigen lassen, sobald sie das Land erreicht haben; dies wird für mich das Signal Ihrer glücklichen Uebertunft sein. — Und nun, Sir, fare well!

Und damit befiel Wilson das Boot; van Borbeck begab sich in die Kajüte, wo Glanville und dessen Tochter seiner warteten. Glanville war bewegt, wie van Borbeck ihn nie gesehen.

— Gott segne Sie, Sir! — sagte er, dem Capitain die Hand entgegenstreckend. — Ich kann Ihnen nie vergelten, was Sie an uns gethan; allein wenn ich Ihnen einst nützlich sein kann, Sir, so verfügen Sie über mich.

— Vielleicht — sagte er ernst — halte ich Sie beim Wort; vielleicht klopfe ich einst auf Jamaica an Ihre Thür!

— Der Tag, an welchem dies geschieht, — rief Glanville aus — wird der schönste meines Lebens sein!

Van Borbeck stand Miß Mary gegenüber.

Und werden auch Sie meiner zuweilen gedenken? — fragte er leise.

(Fortsetzung folgt.)

*) Anmerkung. Der Capitain eines Kaperschiffes ist gehalten, alle von ihm erbeuteten Schiffe und Waaren und alle Gefangenen der Regierung des Landes abzuliefern, von welcher er den Kaperbrief erhalten hat. Hierauf entscheidet ein eigenes Gericht, das Priegericht, ob das Schiff als gute Beute, das heißt Beute, zu betrachten ist oder nicht. Im ersteren Falle werden Schiff und Ladung verkauft und von dem Erlöse erhalten die Regierung und der Schiffseigenhümer je ein Drittel; das letzte Drittel wird unter Kapitain und Mannschaft des Kapers vertheilt. Die Gefangenen werden als Kriegsgefangene behandelt.